1. Einleitung

Lars Gerhold, Sebastian Sterl, Daniela Stelzmann, Elisabeth Glunz & Johanna Karge

Das Forschungsvorhaben „Bewältigung Psychosozialer Lagen in Krisen und Katastrophen“ (PsychoKat) zielt darauf ab, ein psychosoziales Lagebild zu entwickeln, mit welchen Krisen und Katastrophen wie die Corona-Pandemie oder der Klimawandel besser bewältigt werden können. Nicht zuletzt durch die Pandemie wurde das gesellschaftliche Zusammenleben wie auch jedes einzelne Mitglied der Gesellschaft vor besondere Herausforderungen gestellt. Während der Corona-Pandemie kamen Daten und Kennwerten eine herausgehobene Stellung im öffentlichen Diskurs über die richtigen Maßnahmen zur Eindämmung dieser zu. Infektionsraten, Grenzwerte, Partikelanteile in der Luft und viele andere Daten wurden erfasst, bestimmt und kommuniziert. Anhand verschiedener Plattformen, begonnen mit der Datensammlung an der Johns Hopkins University und weitergeführt über Datenplattformen, wie das Corona-Dashboard oder das DIVI-Intensivregister des Robert Koch-Instituts (RKI) oder das COVID-19 Impfdashboard des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) in Deutschland und schließlich den persönlichen Gefährdungsmonitoren in der Corona-Warn-App, war die Pandemie ein außerordentliches Beispiel für die Datafizierung und gleichzeitig Technisierung einer langanhaltenden Krise. Allerdings bezogen sich die erfassten Daten über einen langen Zeitraum hinweg nahezu ausschließlich auf epidemiologische Aspekte. Gleichzeitig jedoch bedeuteten die Maßnahmen gravierende Einschnitte in den Lebensalltag der Menschen. Die zentrale Frage, wie es den Menschen in Deutschland im Hinblick auf ihre psychische Gesundheit damit ging, blieb lange unbeantwortet.

Eben dieses Defizit greift unser Forschungsvorhaben des Psychosozialen Lagebild-monitorings im Bevölkerungsschutz auf. Anfänglich ausgerichtet auf die Fragen, wie die Menschen die Risiken der Pandemie wahrnehmen, welche Möglichkeiten und Ressourcen sie haben damit umzugehen und welche Bewältigungsstrategien angewendet wurden, wurde das Vorhaben stetig und in Absprache mit den Fördermittelgebern weiterentwickelt und -gedacht. Neue Krisen und Katastrophen kamen hinzu: Geopolitische und wirtschaftliche Krisen, Extremwetterereignisse, terroristische Anschläge, Hitze und zuletzt auch Bedrohungen aus dem Cyberraum. Zusammengenommen zeigen unsere Erkenntnisse, dass alle Ereignisse und insbesondere das teilweise gleichzeitige Auftreten dieser sich auf die psychosoziale Lage der Menschen auswirken. Die psychosoziale Lage umfasst im Forschungsvorhaben „zentrale Informationen der Bevölkerung oder Bevölkerungsgruppen zur Beschreibung des Erlebens (bspw. Wahrnehmung) von und des Umgangs/Verhaltens gegenüber direkten oder indirekten Folgen einer eingetretenen Krise oder Katastrophe. Darüber hinaus werden die aus dem Erleben und Umgang resultierenden psychosozialen Konsequenzen unter Berücksichtigung

individueller Ressourcen und Risikofaktoren erfasst […]“ (erweitert nach Gerhold et al., 2022, 2024; siehe auch Gerhold et al., 2024, Lüttschwager et al., 2022, Sterl et al., 2024).
Das zentrale Ziel des Forschungsvorhabens ist die Untersuchung der gesellschaftlichen Folgen von Krisen und Katastrophen. Zur Untersuchung wurden folgende Teilaspekte betrachtet:

- Identifikation und Monitoring eines psychosozialen Lagebilds in (multiplen) Krisen und Katastrophen und Einbezug psychosozialer Lageinformationen im kommunalen (Corona-)Krisenmanagement
- Entwicklung einer multifunktionalen Informationsplattform zur Recherche und Visualisierung des psychosozialen Lagebilds in Krisen und Katastrophen für Entscheider:innen
- Identifikation und Analyse von psychosozialem Hilfesuchverhalten in Krisen und Katastrophen
- Erfassung und Analyse von Prozessen der psychosozialen Notfallversorgung und Entwicklung eines standardisierten Einsatzprotokolls beim Deutschen Roten Kreuz

Diese Ausgabe der Schriftenreihe Sicherheit ist so aufgebaut, dass zunächst das psychosoziale Lagebild definiert und auf die Risikowahrnehmung, Bewältigungsstrategien sowie psychosozialen Konsequenzen in multiplen Krisen und Katastrophen eingegangen wird. Anschließend wird mit der Multi-Funktionalen Krisen-Informationsplattform für die Psychosoziale Lage eine Visualisierungsoption vorgestellt. Es folgen spezifische Problematiken, insbesondere die Wahrnehmung multipler Krisen und Katastrophen, die im Rahmen eines Scoping Reviews systematisch aufbereitet wurden. Anschließend steht im Rahmen eines systematischen Reviews das Hilfesuchverhalten während der Corona-Pandemie sowie die Rolle der Selbstwirksamkeit in dieser Pandemie im Fokus. Die folgenden Beiträge betrachten spezifische Konstrukte, beispielsweise das Hilfesuchverhalten oder Faktoren im Bereich des Hitzeschutzes. Anschließend wird die psychosoziale Unterstützung für Spontanhelfende und eine Standardisierung von PSNV-Einsatzprotokollen diskutiert. Im Anschluss werden die psychosozialen Konsequenzen der COVID-19-Pandemie und deren Bewältigung in den Blick genommen, bevor abschließend Handlungsempfehlungen aus den Beiträgen abgeleitet werden.

Der erste Beitrag (Kapitel 2) von *Sebastian Sterl, Miriam Klages, Sophie Teigler, Julian Behrendt, Friederike Witt, Johanna Karge, Lea Malcharczyk* und *Lars Gerhold* befasst sich mit der Entwicklung eines Psychosozialen Lagebildmonitorings in multiplen Krisen und Katastrophen. Der Beitrag stellt vor, was unter einem Psychosozialen Lagebild zu verstehen ist und wie es für Deutschland umgesetzt werden kann. Als psychosoziale Faktoren der Bevölkerung werden dabei die Wahrnehmung von und das Verhalten in Krisen und Katastrophen, Risikofaktoren, Ressourcen, welche bei der Bewältigung unterstützen können

und psychosoziale Konsequenzen, die sich für betroffene Menschen ergeben, angeführt. Mittels empirischen Analysen werden zudem Ergebnisse der Risikowahrnehmung, Bewältigungsstrategien und Stress in multiplen Krisen und damit zusammenhängende Faktoren vorgestellt. Der Beitrag dient als konzeptionelle Ausgangsbasis zur Beschreibung eines Psychosozialen Lagebilds und erklärt, wie ein psychosoziales Lagebild in multiplen Krisen und Katastrophen systematisch erhoben werden kann (Sterl et al., 2025a).

Um Erkenntnisse eines psychosozialen Lagebildmonitorings für Entscheider:innen nutzbar zu machen, zeigt Kapitel 3 die Umsetzung einer Multi-Funktionalen Krisen-Informationsplattform für die Psychosoziale Lage (MIP-PS bzw. CIP-PS). Diese ist gegliedert in drei Komponenten, die die psychosoziale Lage recherchier-, visualisier- und dokumentierbar machen. Der Beitrag von *Sebastian Sterl, Andreas Billig, Franck William Taffo, David Svoboda* und *Lars Gerhold* vereinigt dabei wissenschaftliche Erkenntnisse und Daten mit einer technischen Aufbereitung, reduziert Komplexität der Lagebildvisualisierung mit Ausnutzung von Synergieeffekten zwischen den Themen und kann damit auch als Ausgangsbasis für eine Umsetzung über PsychoKat hinaus genutzt werden (Sterl et al., 2025b).

Elisabeth Glunz, Daniela Stelzmann, Julian Behrendt und Lars Gerhold identifizieren im Rahmen ihrer Übersichtsarbeit zu multiplen Krisen (Kapitel 4) zahlreiche Studien, die die Wahrnehmung von parallel auftretenden Risiken der Corona-Pandemie und des Klimawandels untersuchen. Dabei stellen sie u. a. die Zusammenhänge und Unterschiede, die Determinanten, die Auswirkungen der Krisen aufeinander und die Konsequenzen der Risikowahrnehmung für die psychische Gesundheit und das Verhalten heraus (Glunz et al., 2025).

Daniela Stelzmann, Klara Faller, Tabea Schlender & Lars Gerhold nehmen in ihrer Übersichtsarbeit in Kapitel 5 das Hilfesuchverhalten während der COVID-19-Pandemie in den Blick und stellen wichtige Erkenntnisse aus dem Bereich des Hilfesuchverhaltens von Menschen mit psychischen Problemen im Kontext der Corona-Pandemie dar (zum Hilfesuchverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsene während der COVID-19-Pandemie, siehe Stelzmann et al., 2024). Dabei stellten sie fest, dass die Faktoren zur Hilfesuche weitgehend unabhängig von der Krise sind, beispielsweise Stigmatisierung und Zugang zu den Hilfsangeboten. Als krisenabhängige Faktoren wurde beispielsweise die Angst vor der Ansteckung mit oder Verbreitung von COVID-19 identifiziert. Die Autor:innen empfehlen daher den Ausbau von Aufklärungskampagnen und einen vereinfachten Zugang zu psychologischen Dienstleistungen (Stelzmann et al., 2025).

Die Beiträge der Kapitel 6 bis 10 stellen Abschlussarbeiten von Studierenden der Psychologie der Technischen Universität Braunschweig dar, welche im Rahmen des Forschungsvorhabens entstanden sind:

Florian Gerk betrachtet in Kapitel 6 die Rolle der Selbstwirksamkeit und des Vertrauens für die Risikowahrnehmung und das Schutzverhalten in der COVID-19-Pandemie. Er schlägt im Ergebnis vor, die Steigerung der Risikowahrnehmung an umsetzbare Handlungsempfehlungen für die Bevölkerung zu koppeln, um die Selbstwirksamkeit anzusprechen (Gerk, 2025).

Das Hilfesuchverhalten in Bezug auf Extremwetterereignisse wird in dem Beitrag von *Luise Maria Löser* untersucht (Kapitel 7). Sie zeigte dabei, dass das digitale Hilfesuchverhalten in positivem Zusammenhang mit der Erfahrung von belastenden Folgen und Extremwetterereignissen steht. Außerdem zeigte sich ein positiver Zusammenhang mit der Symptomschwere von Angst und Depressionen. Psychische Gesundheitskompetenz senkte die Inanspruchnahme digitaler Hilfe. Digitale Gesundheitskompetenz wirkte moderierend verstärkend, während stärkere Angst- und Depressionssymptome diesen Zusammenhang abschwächten (Löser, 2025).

Antonia Waal (Kapitel 8) und *Greta Legat* (Kapitel 9) beforschen Extremwetterereignisse mit Fokus auf das Thema Hitze.

Antonia Waal untersuchte das Hitzeschutzverhalten im Rahmen einer quantitativ-empirischen Analyse und bezieht sich auf die sozialen Einflussfaktoren Einsamkeit und soziale Unterstützung unter Kontrolle aus der Theorie abgeleiteter Faktoren, wie Risikowahrnehmung und Bewältigungsbewertungen. Sie konnte zeigen, dass soziale Unterstützung, das weibliche Geschlecht sowie ein höheres Alter in positivem Zusammenhang mit der Absicht bezüglich des Hitze-Schutzverhaltens stehen. Menschen, die in einer Millionenstadt leben, wiesen hingegen einen negativen Zusammenhang auf (Waal, 2025).

Greta Legat zeigt, dass mit einer höheren subjektiven Temperaturwahrnehmung und stärkerem Informationssuchverhalten die Risikobewertung von Hitze steigt. Klimawandelwahrnehmung und Informationssuche hatten außerdem einen moderierenden Effekt (Legat, 2025).

Nina Stephan (Kapitel 10) befasst sich in ihrer Arbeit mit der psychosozialen Unterstützung von Spontanhelfenden, die sich bei der Ankunft von geflüchteten Menschen aus der Ukraine in Berlin, beispielsweise als Übersetzer:innen zur Verfügung gestellt haben. Dabei betrachtete sie im Rahmen der qualitativen Analyse das Hilfesuchverhalten der Spontanhelfenden und identifizierte Aktivatoren, beispielsweise niedrigschwellige Angebote, sowie Barrieren, beispielsweise die Angst vor Stigmatisierung oder fehlendes Bewusstsein für die psychische Belastung, in der Notfallversorgung der Spontanhelfenden (Stephan, 2025).

Einen Beitrag zur systematischen Wissensgenerierung in föderalen Organisationen leisten *Sina Giesemann*, *Sarah Horváth*, *Imanuel Aurich und Carolin Saltzmann* (Kapitel 11), indem

sie eine Standardisierung von PSNV-Einsatzprotokollen im Deutschen Roten Kreuz vorschlagen. Ihre Arbeit umfasst neben der Entwicklung der Protokolle auch die Herausforderungen, z. B. durch regionale Autonomiebestrebungen gegen zentrale Standardisierung (Giesemann et al., 2025).

Daniela Stelzmann und *Lars Gerhold* stellen in Kapitel 12 eine qualitative Studie zur Relevanz von psychosozialen Lagebildern im Corona-Krisenmanagement vor. Die Ergebnisse aus acht Interviews mit Expert:innen aus dem Bereich der psychosozialen Krisen und Interventionen liefern Hinweise für die Aufbereitung der Lagebilder, eine benötigte Sensibilisierung für psychosoziale Folgen und ein Bedarf an Präventionsstrategien beziehungsweise die Abrufbarkeit und Einbindung von PSNV-Strukturen (Stelzmann & Gerhold, 2025).

Kapitel 13 enthält eine Zusammenfassung der aus den Forschungsarbeiten gewonnenen Handlungsempfehlungen von *Lars Gerhold, Sebastian Sterl, Elisabeth Glunz, Johanna Karge und Daniela Stelzmann*. Sie schlagen anhand der gewonnenen Erkenntnisse drei Schritte zur Etablierung eines psychosozialen Lagebildes vor. Diese sind Collect – Psychosoziale Prozesse erfassen und in Lagenbildern abbilden; Provide and understand – Lagebildinformationen verständlich bereitstellen und Act – von Lagebildinformationen zu Maßnahmen kommen. Die Schritte sind dabei nicht als linearer Prozess zu verstehen, sondern zirkulär als Feedback-Schleife (Gerhold et al., 2025).

Aus wissenschaftlicher Sicht liegt eine Besonderheit des Vorhabens darin, dass es noch nie im Rahmen eines vergleichbaren Forschungsvorhabens gelungen ist, so dezidiert umfassende und vielfältige Daten zur psychosozialen Lage der Bevölkerung in Krisen und Katastrophen zu erheben. Insgesamt neun repräsentative Datenerhebungen in Deutschland und acht in speziellen Modellregionen, zwei internationale Erhebungen, zwei qualitative Studien mit Krisenmanager:innen und Mobile Experience Sampling Studien als innovatives App-basiertes Datenerhebungsverfahren wurden realisiert. Aus diesem Datenpool heraus ist es gelungen, ein umfassendes psychosoziales Lagebildmonitoring für Deutschland zu erstellen, welches Beispielcharakter hat und dessen dauerhafte Implementierung mehr als wünschenswert wäre.

Dieser Bedarf ist vor allem auf das vermehrte Auftreten von multiplen Krisen und Katastrophen und die damit steigende Komplexität, Ambiguität und Ungewissheit (Bendell, 2022; Boin, 2019; Boin et al., 2018; Vinke et al., 2020, Renn et al., 2007; Schweizer et al., 2022) zurückzuführen. Durch ein psychosoziales Lagebildmonitoring, wie es hier vorgeschlagen wird, können das Erleben und Verhalten der Betroffenen sowie die psychosozialen Konsequenzen für diese kontinuierlich erfasst werden. Angepasste Hilfsangebote, Kommunikationsstrategien und ein tiefergehendes Verständnis für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Folgen innerhalb der Gesellschaft können somit gewährleistet werden. Gerade vor dem Hintergrund des sozialen Wandels, der mit einer erhöhten Individualisierung und einer aktuell steigenden

Einsamkeit einhergeht und bei der Individuen als eigene Krisenmanager:innen zu betrachten sind, trägt das dauerhafte Lagebild dazu bei, eine Gesamtübersicht zu behalten und Angebote flexibel nach tatsächlichen Bedarfen ausrichten zu können. Daher wird das dauerhafte Lagebild nicht nur im Bereich der Forschung wertvolle Erkenntnisse liefern, sondern der Politik, Praxis und dem Krisenmanagement eine wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlage und Informationsquelle bieten.

Wir bedanken uns für die hervorragende Zusammenarbeit der beteiligten Forschungspartner Technische Universität Braunschweig, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS und dem Deutschen Roten Kreuz. Der Dank geht dabei insbesondere an alle wissenschaftlichen Mitarbeitenden, die mit großem Engagement das Forschungsvorhaben ausgestaltet haben. Nicht zuletzt bedanken wir uns beim Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (ehemals Bundesministerium für Bildung und Forschung) für die Zuwendung, ohne welche dieses Vorhaben nicht möglich gewesen wäre sowie beim Projektträger VDI Technologiezentrum für die fortwährend hervorragende Betreuung.

Literaturverzeichnis

Bendell, J. (2022). Replacing Sustainable Development: Potential Frameworks for International Cooperation in an Era of Increasing Crises and Disasters. *Sustainability*, *14*(13), 8185. https://doi.org/10.3390/su14138185

Boin, A. (2019). The Transboundary Crisis: Why we are unprepared and the road ahead. *Journal of Contingencies and Crisis Management*, *27*(1), 94–99. https://doi.org/10.1111/1468-5973.12241

Boin, A., Hart, P. ‘. & Kuipers, S. (2018). The Crisis Approach. In H. Rodríguez, W. Donner & J. E. Trainor (Hrsg.), *Handbooks of Sociology and Social Research. Handbook of Disaster Research* (S. 23–38). Springer International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-319-63254-4_2

Gerhold, L., Stelzmann, D., Sterl, S. & Lüttschwager, N. (2022). *Psychosoziales Lagebild der Bevölkerung während der Corona-Pandemie (LaBeCo) : Abschlussbericht zum BMBF-Forschungsprojekt : BMBF-Fördermaßnahme: "Zivile Sicherheit - Forschungsansätze zur Aufarbeitung der Corona-Pandemie" : Laufzeit des Vorhabens: 01.01.2021-31.12.2021*. https://www.tib.eu/de/suchen/id/TIBKAT:1814897933/Psychosoziales-Lagebild-der-Bev%C3%B6lkerung-w%C3%A4hrend?cHash=2716213fb2ba38407d544448d1bee56d

Gerhold, L., Sterl, S., Glunz, E., Karge, J. & Stelzmann, D. (2025). Handlungsempfehlungen PsychoKat. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.),

Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung. https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231156-0

Gerhold, L., Sterl, S., Glunz, E., Witt, F. & Stelzmann, D. (2024). The relevance of risk perception and coping strategies for COVID-19 situation reports. *International Journal of Mass Emergencies & Disasters*, Artikel 02807270241277809. Vorab-Onlinepublikation. https://doi.org/10.1177/02807270241277809

Gerk, F. (2025). Die Rolle von Selbstwirksamkeit und Vertrauen für die Risikowahrnehmung und das Schutzverhalten in der COVID-19-Pandemie. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231146-0

Giesemann, S., Horváth, S., Aurich, I. & Saltzmann, C. (2025). Standardisierung von PSNV-Einsatzprotokollen im Deutschen Roten Kreuz: Ein Beitrag zur systematischen Wissensgenerierung in föderalen Organisationen. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231153-0

Glunz, E., Stelzmann, D., Behrendt, J. & Gerhold, L. (2025). Risk Perceptions in Response to Multiple Crises: A Scoping Review. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231143-0

Legat, G. (2025). Risikobewertung von Hitze – Die Rolle von Temperaturwahrnehmung, Klimawandelwahrnehmung und Informationssuche. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231148-0

Löser, L. M. (2025). Hilfesuche in Krisensituationen – Der Zusammenhang zwischen Extremwetterereignissen und digitaler Hilfesuche. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231146-1

Lüttschwager, N., Stelzmann, D., Gerhold, L. & Sterl, S. (2022). How Did Corona Crisis Managers in Germany Make Sense of the Psychosocial Situation? *European Journal for Security Research*, *7*(2), 163–189. https://doi.org/10.1007/s41125-022-00086-8

Renn, O., Schweizer, P.-J., Dreyer, M. & Klinke, A. (2007). *Risiko: Über den gesellschaftlichen Umgang mit Unsicherheit*. oekom verlag.

Schweizer, P.-J., Goble, R. & Renn, O. (2022). Social Perception of Systemic Risks. *Risk Analysis*, *42*(7), 1455–1471. https://doi.org/10.1111/risa.13831

Stelzmann, D., Çelik, F. & Gerhold, L. (2024). Help-Seeking Behavior of Adolescents and Emerging Adults With Mental Health Problems During the COVID-19 Pandemic. *Kindheit und Entwicklung*, *33*(4), 224–235. https://doi.org/10.1026/0942-5403/a000463

Stelzmann, D., Faller, K., Schlender, T. & Gerhold, L. (2025). The Help-Seeking Process of Individuals Experiencing Mental Health Problems During the COVID-19 Pandemic: A Systematic Review. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231145-0

Stelzmann, D. & Gerhold, L. (2025). Psychosoziale Auswirkungen und Handlungsstrategien in Krisenzeiten: Ergebnisse einer qualitativen Studie mit Expert:innen zur COVID-19-Pandemie. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231155-0

Stephan, N. (2025). Psychosoziale Unterstützung für Spontanhelfende in gesellschaftlichen Krisen: Eine qualitative Analyse von Barrieren, Aktivatoren und Gestaltungsempfehlungen in der Notfallversorgung. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231152-0

Sterl, S., Billig, A., Taffo, F. W., Svoboda, D. & Gerhold, L. (2024). Perceiving and Behaving in a Crisis: Developing a Multi-Functional Crisis Information Platform for Psychosocial Situations (CIP-PS). *Proceedings of the International ISCRAM Conference.* Vorab-Onlinepublikation. https://doi.org/10.59297/cg8ebm34

Sterl, S., Billig, A., Taffo, F. W., Svoboda, D. & Gerhold, L. (2025). Perceiving and Behaving in a Crisis: Developing a Multi-Functional Crisis Information Platform for Psychosocial Situations (CIP-PS). In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.),

Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung. https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231141-0

Sterl, S., Klages, M., Teigler, S., Behrendt, J., Witt, F., Karge, J., Malcharczyk, L. & Gerhold, L. (2025). Grundlagen der Entwicklung eines psychosozialen Lagebildmonitorings in multiplen Krisen und Katastrophen – ein quantitativ-empirischer Ansatz. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231140-0

Vinke, K., Gabrysch, S., Paoletti, E., Rockström, J. & Schellnhuber, H. J. (2020). Corona and the climate: a comparison of two emergencies. *Global Sustainability*, *3.* https://doi.org/10.1017/sus.2020.20

Waal, A. (2025). Gemeinsam gegen Hitze schützen? Soziale Faktoren im Zusammenhang mit Hitze-Schutzverhalten. Eine quantitativ-empirische Analyse. In L. Gerhold, S. Sterl, E. Glunz, D. Stelzmann & J. Karge (Hrsg.), *Schriftenreihe Sicherheit: Bd. 30. Psychosoziale Lage im Bevölkerungsschutz – Grundlagen, Daten und technische Umsetzung.* https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202509231147-0